

# Landwirtschaftliches Verordnungspaket 2016

[ [www.blw.admin.ch/themen/00005/02040/02081/index.html](http://www.blw.admin.ch/themen/00005/02040/02081/index.html) ]

## Direktzahlungsverordnung (DZV)

### Stellungnahme Schweizer Tierschutz STS

#### Begrenzung der Direktzahlungen ( Art. 8 )

Beschränkung der Direktzahlungen auf maximal CHF 150'000.- / Betrieb.

*Mit AP 14-17 fliessen neu enorme zusätzliche Steuergeldermittel an Grossbetriebe, die - weil sie sowieso kostengünstiger und erst noch viel mehr produzieren können als durchschnittliche Betriebe - gar nicht darauf angewiesen wären. D.h. Steuergelder im Umfang von weit über hundert Mio. CHF werden regelrecht verschleudert. Diese unnötige Zusatzsubvention von Grossbetrieben drängt insbesondere bäuerliche Kleinbetriebe aus dem Markt. Der Bund betreibt damit eine aktive Strukturpolitik zugunsten von Grossbetrieben. [ siehe auch: STS-Dossier «Auf dem Weg zur Tierfabrik» <http://bit.ly/1J4oqer> ]*

#### Haltung der Sömmerungstiere ( Art. 28 )

Sömmerungsbeiträge für die Alpschafhaltung sollen nur unter der Bedingung einer täglichen Tierkontrolle ausgerichtet werden. Mit einer Übergangsfrist von fünf Jahren sind Beiträge für ungeschützte Alpschafhaltungen abzuschaffen und behirtete oder geschützte Alpen dafür besser abzugelten.

*Weil der Bund hier lediglich eine Überwachung pro Woche einfordert, sterben durch ungenügende Tierbeobachtung und -kontrolle während der kurzen Alpzeit rund 4'000 Schafe durch Krankheiten, Abstürze, Blitzschlag, etc.. Durch eine sachgerechte Tierüberwachung - wie sie im Unterland Pflicht ist könnten jährlich tausende von Alpschafen vor einem qualvollen Tod bewahrt werden. [ siehe auch: STS-Petition Alpschafe <http://bit.ly/1yVbLWO> ]*

#### Landschaftsqualitätsbeitrag ( Art. 63 und 64 )

Der Bundesrat wird ersucht, die Landschaftsqualitätsbeiträge sorgfältig auf Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit hin zu prüfen. Bisherige Massnahmen, die dem Natur-, Umwelt- Tier- und Artenschutz sowie der Schonung von Böden/Wasser/Luft nichts bringen oder gar zuwiderlaufen, sind zu stornieren und die eingesparten Gelder in Fördermassnahmen zugunsten des Tier-, Umwelt- und Naturschutzes zu leiten.

*Unter den Landschaftsqualitätsbeiträgen gibt es eine Vielzahl höchst fragwürdiger und unnötiger Fördermassnahmen, wie Holzbrunnen, Holzzäune (allenfalls noch mit dem tierschutzwidrigen Stacheldraht versehen) u.ä., wobei Steuergelder richtiggehend verschleudert werden. Diese Gelder fehlen dann bei Umwelt-, Natur- und v.a. Tierschutzmassnahmen.*

Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) ( Art. 70 )

Das GMF-Programm ist bezüglich Zielsetzung und Vorgaben konsequent dahingehend anzupassen, dass die Inland-Futtermittelversorgung der einheimischen Nutztierhaltung gestärkt und Kraft- und Rohfuttermittelimporte zurückgefahren werden.

*Die hohe Beteiligung der Bauern täuscht darüber hinweg, dass das Programm der Förderung der inländischen Rohfuttermittelverwertung wenig bringt. So nimmt der Import-Kraftfuttermittelverbrauch in der Milch- und Fleischproduktion weiter zu. Und: Das GMF-Programm schreibt bislang in Sachen Tierhaltung keine Weide / keinen Auslauf vor. So kommen auch Bauern mit Anbinde- oder reiner Stallhaltung in den Genuss dieser Beiträge, wenn sie ihre tierschutzwidrig gehaltenen Tiere mit inländischem Futter versorgen. Das schadet der Seriosität des Programms.*

Tierwohlbeiträge ( Art. 72 )

Die Tierwohlprogramme sind zu stärken: Tierkategorien mit unterdurchschnittlicher Beteiligungsrate sind mit höheren Beiträgen zu unterstützen. Ziel: Mindestens 80% BTS- und RAUS-Beteiligung bis 2020 bei allen Tierkategorien. Zusätzlich ist bei Tieren der Rindergattung das RAUS-Programm aufzuteilen in ein RAUSbasic und ein RAUSplus. Letzteres soll die bezüglich Tierwohl, Umwelt- und Klimaschutz konsequente Weidehaltung von Kälbern, Aufzucht- und Mastvieh sowie Kühen gezielt fördern. Ebenso sind die Beiträge zur Förderung von Biobetrieben substantiell zu erhöhen.

*Diese Programme sollen besser gefördert werden und bei Rindern soll ein zweistufiges RAUS-Programm installiert werden zur besseren Förderung der Weidehaltung. Hinter diesem STS-Anliegen stehen die wichtigsten Landwirtschafts-Verbände (Bio- und IP-Suisse, Mutterkuh Schweiz, SMP, SBV). Diese und der Schweizer Tierschutz STS haben dem Bundesamt für Landwirtschaft BLW ein pfannenfertiges und kontrollierbares Modell vorgelegt.*

Anforderungen an Kontrollen und Kontrollstellen ( Art. 102 )

Alle involvierten Kontrollorganisationen sollen nachgewiesenermassen organisatorisch, personell und finanziell völlig unabhängig sein.

*In verschiedenen Kantonen gibt es nachweislich enge personelle und organisatorische Verflechtungen von Kontrollstellen und beispielsweise kantonalen Bauernverbänden. Damit ist die für akkreditierte Kontrollstellen geforderte Unabhängigkeit nicht gewährleistet.*

Basel, April 2016

Dr. Hansuli Huber; Leiter Fachbereich Schweizer Tierschutz STS

# SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

Dornacherstrasse 101, CH-4018 Basel, Phone 061 365 99 99  
sts@tierschutz.com; www.tierschutz.com